

HANS HUBERS BASEL

VON SIGFRIED SCHIBLI

An einem Tag Ende September 1896 schlenderte der Komponist Hans Huber über die Mittlere Brücke in Basel. Das wäre an sich nicht weiter bemerkenswert, wäre er dabei nicht gefilmt worden. Im ältesten Basler Filmdokument mit dem Titel «Bâle – Pont sur le Rhin» sieht man Huber im gepflegten dunklen Anzug mit grossem Hemdkragen, Uhrenkette und gemusterter Krawatte, den dunklen Hut schräg auf dem Kopf, neben einer Reihe anderer Personen über die Brücke in Richtung Kleinbasel schreiten. Der nur 48 Sekunden lange Film ist vor einigen Jahren von Hansmartin Siegrist

entdeckt und mit einer Gruppe Filmkundiger gründlich analysiert und kommentiert worden. Im Buch *Auf der Brücke zur Moderne* sind die Ergebnisse dieser filmwissenschaftlichen Analyse ausführlich dokumentiert.

Hans Huber ist nicht der einzige Prominente, der vor die Linse der Lumière-Filmkamera auf der ältesten Basler Rheinbrücke geriet. Neben dem bekannten Musiker hat das Team um Hansmartin Siegrist eine ganze Reihe von Baslerinnen und Baslern identifizieren können. Sie tragen Familiennamen wie Barth, Burckhardt, Faesch, Hagenbach, Hotz, Lotz, Peyer, Speiser, Staehelin, Suter, Trueb. Nicht wenige von ihnen sind stadtbekannte Persönlichkeiten, darunter auch Rudolf Wackernagel, der Staatsarchivar und Historiker, mit dem Huber eng zusammenarbeitete. Was im Film wie ein zufälliges Zusammentreffen von Passanten wirkt, ist in Wahrheit das Ergebnis einer bewusst gestalteten Inszenierung. Seit 1877 lebte Huber, der aus dem Solo-



Hans Huber (rechts im Bild) in einer Filmaufnahme von 1896

thurnischen stammte, in Basel. Dort heiratete er drei Jahre später, mit 28 Jahren, die Sängerin Ida Petzold. Er hatte Erfahrungen als Klavierlehrer und Konzertpianist gesammelt und war auf dem Weg zur musikalischen Lokalgrösse. Im 1876 eingeweihten Stadtcasino-Musiksaal trat er 1881 als Dirigent mit eigenen Werken auf, laut der *Allgemeinen Musikalischen Zeitung* allerdings bei «mässig besetztem Parkett und gelichtetem Balkon». Das Image eines radikalen Neutöners konnte Huber erst mit seinen Basler Festspielen von 1892 und 1901 abstreifen. Seit dem von ihm komponierten Festspiel zur Vereinigungsfeier von Gross- und Kleinbasel im Jahr 1892 war Hans Huber so populär wie vor und nach ihm wohl kein anderer Basler Musiker. Das Libretto hatte der Staatsarchivar Rudolf Wackernagel verfasst, ebenso wie die Texte zu drei anderen Bühnenwerken Hubers. Darunter war auch die Oper *Weltfrühling*, die 1893 am Basler Stadttheater uraufgeführt wurde.

Im Jahr, als der oben erwähnte Basler Kurzfilm entstand, wurde Huber zum Direktor der Allgemeinen Musikschule am Nadelberg ernannt; aus ihr erwachsen das von Hans Huber gegründete Konservatorium und die spätere Musik-Akademie. In jener Zeit wurde der Neubau der Musikschule an der Leonhardsstrasse bezogen, heute noch die Adresse dieser Musik-Institution. Es war nicht das einzige musikalische Amt, das Huber – nach seinem ersten Festspiel zum Ehrendoktor der Universität ernannt – innehatte. Um

die Jahrhundertwende leitete er drei Jahre lang den Basler Gesangverein, dessen Konzerte im Münster oder im Musiksaal des Stadtcasinos stattfanden. Immer wieder wirkte Huber als Pianist in Hauskonzerten des Basler Bürgertums mit, deren Bedeutung für die Basler Musikkultur um 1900 kaum hoch genug einzuschätzen ist. 1897 bezog er ein vom Architekten Rudolf Friedrich errichtetes Wohnhaus an der Angensteinerstrasse 30 im Gellert. Damals pflegten Führungspersönlichkeiten des lokalen Musiklebens noch in und mit Basel zu leben, das Jetset-Zeitalter der reisenden Dirigenten sollte erst Jahrzehnte später anbrechen.

Als Hans Huber am Vorabend des Ersten Weltkriegs das Oratorium *Weissagung und Erfüllung* komponierte, konnte er sich auf bewährte Kräfte stützen. Es sangen namhafte Solistinnen und Solisten, der einst von Huber geleitete Basler Gesangverein übernahm die Chorpatrien, das städtische Sinfonieorchester spielte. Die musikalische Leitung hatte Hubers Wunschnachfolger Hermann Suter. Auch er, der einstige Meisterschüler des Pädagogen Hans Huber, vereinigte mehrere Schlüsselfunktionen im Musikleben in sich. Heute erinnern die Hans Huber-Strasse bei der Pruntrutermatte unterhalb des Margarethenhügels und der 1905 an den Musiksaal des Stadtcasinos Basel angebaute Hans Huber-Saal an diesen grossen, etwas aus der Zeit gefallenen Basler Musiker.